MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

539 (18.11.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-182453

Montag, 18. November. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 539.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Fritz Goldenbaum. Für den Anzeigenteil: Anton Drittel, sämtlich in Mannheim. Druckerei: Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschlüsse: Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto: Nr. 4917 Ludwigshafen am Rhein.

Bezugspreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg. Familienanzeigen 30 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Anzeigenschluß Morgenblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug Vierteljr. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das Reich und Deutsch-Oesterreich.

Die Republik Deutsch-Oesterreich.

tx. Wien, 17. November.

Stunden sind zu Jahren geworden, so schnell, so traumhaft rasch hat sich in der letzten Zeit alles zugetragen. Mitte Oktober erschien das Manifest des Kaisers Karl, das zu der gewaltigen Umwälzung den Anstoß gab, und nun lebt der ehemalige Herrscher als Privatmann in seinem Schloß Hartau bei Wien und die österreichisch-ungarische Monarchie gehört der Vergangenheit an. Nach dem Treubruche an Deutschland war die Entwicklung nicht mehr aufzuhalten, die elementarer Gewalt der Republikanisierung des letzten Restes des ehemaligen Einheitsreiches zustrebte, wo die Frage Monarchie oder Republik eine Weile offen gelassen wurde. Mit dem 12. November, der ewig denkwürdig bleiben wird, sind alle Zweifel über die Zukunft beseitigt. Deutsch-Oesterreich hat sich als „Demokratische Republik" erklärt, deren Gesetze vom Volke eingesetzt werden, und gleichzeitig gesetzlich festgelegt, daß es einen Bestandteil der großen deutschen Republik bilde. Die kühnsten Träume des Jahres 1848 sind also Wirklichkeit geworden: das ganze deutsche Volk stellt jetzt eine Gemeinschaft dar, innerhalb derer es künftig keine Trennungsmauern geben wird. So ist denn all das Blut, das die Deutsch-Oesterreicher während des Krieges vergossen haben, nicht umsonst geflossen; ein hohes Ideal, das freilich zu herrlich stehen, um erreicht zu werden, hat durch die Ereignisse Wirklichkeit gewonnen. Mit voller Einmütigkeit sind die folgenschweren Beschlüsse im deutsch-österreichischen Staatsrate und in der Nationalversammlung gefaßt worden; die haben sich unter stürmischer Begeisterung und Jubel zusammengefunden. Welcher Weg sonst hätte eingeschlagen werden können? Nach der Republikanisierung des Deutschen Reiches, des tschecho-slowakischen, des südslawischen und des ungarischen Staates mußte Karl von Habsburg, der sich noch immer Kaiser und König nannte, einsehen, daß seine Herrscherlichkeit zu Ende sei. Er, der während der 2 Jahre seiner Regierung Fehler auf Fehler häufte, der alle fähigen Männer von sich hielt und sich von den schlimmsten Elementen umgeben ließ, raffte sich im letzten Augenblicke zu einer würdigen Haltung auf. Mit warmen Worten nahm er von der Bevölkerung Abschied, verzichtete auf den ihm gebliebenen leeren Schein der Macht, ohne jedoch in aller Form auf Thronrechte zu verzichten. Immerhin war das auch den Christlichsozialen und den Deutschnationalen, die bis dahin an der Monarchie festhielten, der Umschwung leicht gemacht und einer einmütigen Kundgebung die Bahn freigeschlossen. Auch jene Oesterreicher, die laut oder geheim auf die Wiederaufrichtung des in Trümmer gefallenen Reiches hofften und die von dem Anschluß an Deutschland nichts wissen wollten, fiel die Frontänderung innerhalb weniger Stunden nicht schwer. Verschiedene Verhandlungen mit den Tschechoslowaken und mit den Südslawen hatten gezeigt, daß von diesen Seiten keinerlei Entgegenkommen zu erwarten war. Deutsch-Oesterreich jedoch würde rettungslos verloren gewesen sein, wenn es auf sich selbst angewiesen geblieben wäre. Hat also auch die Not die Entscheidung vom 12. November beeinflußt, so sind die Herzen dennoch dabei gewesen. Voll Liebe, voll Treue fühlt sich Deutsch-Oesterreich mit den Stammesgenossen verbunden, doppelt betrübt, da diese nun das Leid der harten Waffenstillstandsbedingungen tragen müssen.

Es ist nicht leicht, einen Staat unter den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart aufzubauen und in das Gewirre Ordnung zu bringen. Aber Volksregierung und Volk finden sich in dem Wunsche, daß der Uebergang ohne Reibungen und Krisen vor sich gehen möge. Nur so konnte es geschehen, daß der 12. November mit dem Generalstreik und mit dem Riesenzuzug auf der Ringstraße — abgesehen von dem bedauerlichen Zwischenfall vor dem Parlament, dessen Ursprung noch unaufgeklärt ist — ohne jegliche Störung verlief. An der Spitze der Republik Deutsch-Oesterreich steht eine Regierungsgemeinschaft, an der alle Parteien teilhaben. Im Präsidium sind die Sozialdemokraten durch Seitz, die Deutschnationalen durch Dinghofer, die Christlichsozialen durch den Prälaten Hauer vertreten. Ebenso gehören Abgeordnete aller Gruppen dem Staatsrate an, das gleiche gilt für die Staatssekretariate und Unterstaatssekretärstellen. Deutsch-Oesterreich ist demnach eine demokratische Republik, und zwar mit Stimmen der Sozialdemokraten. Diese wenden sich sehr entschieden gegen die von links her, besonders von der eben gegründeten kommunistischen Partei, erhobene Forderung nach der sozialen Republik. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung" hat die Gründe in mehreren Artikeln dargelegt, zuletzt am Mittwoch mit folgenden Worten:

„Manche unserer Genossen glauben durch einen Gewaltstreich mit ein paar tausend Soldaten eine sozialistische Regierung einsetzen, die sozialistische Gesellschaftsordnung aufrichten zu können. Wir halten das für einen Irrtum, wenigstens gegenwärtig. Der Versuch, durch einen Gewaltstreich die Diktatur der industriellen Arbeiterschaft zu begründen, würde auf den erbitterten Widerstand von Millionen Bauern stoßen, die in Deutschösterreich, nicht wie in Rußland Verbündete, sondern leidenschaftliche Gegner der Industriearbeiter sind und nicht wie in Deutschland einen verhältnismäßig kleinen Teil der Bevölkerung ausmachen. Die Bauern würden die Lieferung von Lebensmitteln einstellen, die Städte und Industriegebiete aushungern. Die Hungerkatastrophe hätte aber Wirren zur Folge, die den Italienern willkommen zur Besetzung der Städte geben würden. Damit wäre auch jede mit unserer Revolution vorbei."

Immerhin wird also die nächste Zukunft, werden vielleicht erst die Wahlen für die Konstituante, die im Januar 1919 stattfinden sollen, offenbaren, ob die rot-weiß-rote, die demokratische Republik Bestand hat.

Eine andere, sehr schwere Sorge wird durch den Imperialismus des jungen tschecho-slowakischen Staates wachgerufen. Von den zehn Millionen Deutsch-Oesterreichern werden mehr als drei Millionen von den Machthabern in Prag für ihr Gemeinwesen in Anspruch genommen. Auf sie kann aber Deutsch-Oesterreich nicht verzichten, ohne sich der wertvollsten Kräfte zu entäußern. Während dieser Staat vorläufig keine Mittel hat, um gegen den tschecho-slowakischen Imperialismus anders als durch Proteste Stellung zu nehmen, richten die Südslawen jedoch eine neue Armee auf, in die sie nun gar auch die Deutsch-Böhmen und Deutsch-Mähren zwingen wollen. Daraus ergeben sich Weiterungen, die zwischen die beiden Demokratien einen Keil treiben.

⊡ **Berlin**, 18. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Einladung eines Ausschusses, der sich aus Männern zusammensetzt, deren Wiege in Deutsch-Oesterreich stand und deren Lebensarbeit im wesentlichen Deutsch-Oesterreich gilt, hatten gestern Tausende Männer und Frauen im Saale der Hochschule für Musik sich zusammengefunden, um den Zusammenschluß mit dem Reiche nachdrücklich zu befürworten. Die Versammlung wurde von Hermann Kienzl geleitet. In der Begrüßungsansprache feierte der Vorsitzende die Reichskulturarbeit, die Deutsch-Oesterreich in die neue Ehe mitbringe. Dann sprachen Professor Herkner, Stephan Großmann, Dr. Hermann Ullmann, Professor Alois Brandl und zum Schluß Werner Sombart.

Von den neuen leitenden Männern war Herr Hänisch erschienen, der diesen Zusammenschluß als einen Herzenswunsch der Sozialdemokratie und ihrer großen Führer bezeichnete und zugleich versprach, seinen Einfluß dafür anzuwenden, daß den Deutsch-Oesterreichern, namentlich auch den Deutsch-Böhmen, in ihrer gegenwärtigen Ernährungsnot geholfen werde. Eine Entschließung, die das Selbstbestimmungsrecht auch für die Deutschen Oesterreichs und den Zusammenschluß schon für die konstituierende Nationalversammlung fordert, fand einmütige Annahme. Ebenso einmütig wurde ein Ausschuß gebildet, dem außer den Rednern auch noch der Kliniker Kraus, Professor Meyner, der Schöpfer des Leipziger Völkerschlachtdenkmals, Professor Spielhoff, Hellauer, Merz und Dr. Rich. Bahr angehören.

Deutsche Rücksicht auf die Entente.

⊡ **Berlin**, 18. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) In Deutsch-Oesterreich scheint es, wie wir zuverlässig hören, verstimmt zu haben, daß die deutsche Regierung auf die Anschlußerklärung Deutsch-Oesterreichs an die deutsche Volksregierung nicht ausdrücklich zugestimmt und geantwortet habe. Man hätte eine etwas präzisere Erklärung gewünscht. Selbstverständlich wird der Anschluß Deutsch-Oesterreichs in ganz Deutschland begrüßt, aber die deutsche Regierung muß gegenwärtig bei allen staatsrechtlichen Erklärungen Rücksicht auf die Entente nehmen.

Soweit bekannt, macht sich bei der Entente ein Widerstand gegen die Vereinigung nur auf Seiten Frankreichs, nicht aber bei England und den Vereinigten Staaten bemerkbar, die sich mit dem Anschluß Deutsch-Oesterreichs an die deutsche Republik einverstanden erklären dürften.

Mähren.

Brünn, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern nacht erschien im Auftrag der tschechischen Verwaltungskommission in Mähren der Leiter der hiesigen Polizeidirektion in der Redaktion des „Tagesboten" und erteilte dem Blatt eine Verwarnung wegen mehrerer Aufsätze und Meldungen. Das Organ der hiesigen internationalen tschecho-slowakischen Zentralisten wurde der Vorzensur unterworfen.

Böhmen.

Reichenberg, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In einem Runderlaß an die unterstellten Behörden beschäftigt sich Landeshauptmann Lodgman mit den Aufgaben der Landesregierung Deutsch-Böhmens, namentlich mit der Errichtung einer Staatsbahn-, Post- und Finanz-Landesdirektion, eines eigenen Wirtschaftsamtes, einer Volkswehr und mit Uebernahme der Staatsbeamten. Der Erlaß erörtert die Verletzungen der Staatshoheit und betont, die Landesregierung werde den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes Deutsch-Böhmens mit allen Mitteln verteidigen.

Prag, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen wird Präsident Masarik anfangs Dezember in Prag eintreffen und nach kurzem Aufenthalt sich an den Ort der Friedenskonferenz begeben, um die Sache der tschecho-slowakischen Republik zu verteidigen und Wilson Ratgeber in slawischen Angelegenheiten zu sein. Auch Minister Benesch trifft in etwa 8 Tagen in Prag ein.

Finanzpläne der tschecho-slowakischen Regierung.

Prag, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das Tschechisch-Slowakische Pressebureau meldet: Finanzminister Dr. Raisin erklärte dem Vertreter des „Narodny Listy": Für große Finanzprojekte ist die Zeit noch nicht reif. Da bisher noch keine festen Grenzen vorhanden sind, ist es nicht möglich, an weitgehende Staatsreformen zu denken und die Vermögensabgabe einzuführen. Vorläufig müssen wir für die Zirkulation des Geldes sorgen, alle Instruktionen ausbauen, durch die die Barzahlungen vermindert werden. Außer der bereits gegründeten Postsparkasse wird es nötig sein, eine Giro- und Kreditbank zu errichten, da die österreichisch-ungarische Bank zu dieser höchst wichtigen Ausgabe nicht ausreicht. Eine neue Währung einzuführen, wäre jetzt noch allzu vorzeitig, da die Liquidation der Schulden und des Vermögens des ehemaligen österreichisch-ungarischen Staates noch nicht durchgeführt ist. Die Vorbereitungen dazu sind aber bereits im Gange. Die neue Währung wird nach dem französischen System die Frankwährung sein. Die Finanzverwaltung hat für die nächste Zeit in erster Linie große soziale Aufgaben vor Augen, die mit der Liquidierung des Krieges zusammenhängen.

Eine neue Note an Deutschland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Laut den Basler Nachrichten meldet Havas aus Paris: Der Versailler Kriegsrat, der seine Beratungen wieder aufnahm, legt augenblicklich den Wortlaut einer Note an Deutschland fest, welche die Aufforderung zur Entsendung von Abgeordneten an die Friedenskonferenz enthält und den Ort festsetzt, wo der Friedenskongreß stattfindet. Es werden genannt: Versailles, Paris, Bern und Koblenz. Sehr eingehend werden zurzeit in Versailles die inneren Vorgänge in Deutschland beraten, sowie die Frage, an welche deutsche Persönlichkeit künftig die Noten der Entente geschickt werden sollen.

Deutsch-englische Verhandlungen zur See.

London, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter erfährt, daß der Sachverständige der deutschen Republik Admiral Meurer und sein Stab an Bord des Flaggenschiffes Beatty „Queen-Elisabeth" am Freitag Abend empfangen wurde. Der leichte deutsche Kreuzer mit Admiral Meurer und den Delegierten kam am Freitag Nachmittag an dem, auf drahtlosem Wege vereinbarten Treffpunkt auf See an und wurde zum Firth of Forth eskortiert. Hier wartete ein Zerstörer, der Admiral Meurer und seinen Stab auf die „Queen-Elisabeth" brachte. Admiral Meurer wurde an Bord von Commodore Brand empfangen und zur Kabine Beattys geleitet, wo die Konferenz am Samstag aufgenommen und heute beendet wurde. Im Stab des Admirals Meurer befanden sich der Kommandant der Zeppeline und der Kommandant der U-Boote. Die bürgerlichen Delegierten blieben an Bord des Kreuzers „Königsberg".

Die Heimschickung der alliierten Kriegsgefangenen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Basler Nachrichten melden: Nach einer Pariser Havasnote werden von französischen Oberkommandierenden Vorbereitungen getroffen, um in kürzester Frist die Heimschickung der alliierten Kriegsgefangenen, die sich in den Ländern der Mittelmächte befinden, zu regeln. Die zu treffenden Maßnahmen gelten für über 400 000 Soldaten, die sich zumeist in Deutschland gefangen befinden. Die französische Regierung versuchte bereits die Schweizer Regierung um die Bewilligung der Durchfahrt der Gefangenenzüge. Ein Teil der Züge wird auch über Holland geleitet.

U-Bootleute kehrt sofort zurück.

m. **Köln**, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Der Arbeiter- und Soldatenrat Köln veröffentlicht folgende Mitteilung: An die Mannschaften der Unterseeboote! Die Entente verlangt von uns Ueberführung von sämtlichen U-Booten. Dazu ist sofortige Rückkehr des Personals der U-Boote unbedingt erforderlich. Nur wenn wir alle Bedingungen erfüllen, ist der Friede gesichert. Die Rückkehr der U-Bootbesatzungen wurde den Vertretern in der Waffenstillstandskommission bestimmt zugesagt. Es wird in den nächsten Tagen eine Kontrolle der hier befindlichen Marineangehörigen darauf stattfinden, ob dieser Befehl durchgeführt ist.

Elsaß-Lothringen.

⊡ **Berlin**, 18. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir aus Straßburg erfahren, erwartet man den Einzug der Franzosen nunmehr am Donnerstag. Viele eingesessene deutsche Elemente haben die Stadt, die ihnen in langen Jahrzehnten zur zweiten Heimat geworden war (es gibt allein Professoren an der Universität, die seit der Gründung dort wirkten), teilweise verlassen.

Die „Straßburger Post", die bei Sieg und Niederlage stets die deutsche Flagge geführt hatte, rüstet sich zur Liquidation. Auch die Universität, eine deutsche Glanzstätte deutschen Geistes, wird kaum lange mehr ihre Pforten offen halten. Der Jammer schneidet ins Herz.

h. **Straßburg**, 17. Nov. (Pr.-Tel.) Die Blätter melden: Es verlautet, daß zum Gouverneur des Elsaß ein höherer französischer Offizier namens Siben aus Zimmerbach ernannt wurde. Kommandant von Kolmar wird ein elsässischer Hauptmann, Kommandant von Mülhausen der Hauptmann Vincent.

h. **Straßburg**, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Die Blätter melden: Französische Truppen sind Freitag vormittag gegen 12 Uhr in Mülhausen einmarschiert. Der Einzug war ein kriegsmäßiger. Es sind drei Infanterie-Regimenter mit Artillerie und Hilfstruppen der 68. Infanterie-Division eingerückt. Eine Abordnung des Gemeinderates Mülhausen ist den französischen Truppen entgegengefahren. Die Mülhausener Bevölkerung soll die einrückenden französischen Truppen jubelnd empfangen haben.

h. **Kolmar**, 17. Nov. (Pr.-Tel.) Der Einzug der französischen Truppen in Kolmar wird Sonntag vor-

mittag erfolgen. Eine Abordnung von Kolmar ist gestern nach Gerardmer gefahren, um mit dem französischen Kommando Fühlung zu nehmen. Montagvormittag 10 Uhr wird eine französische Division Kolmar passieren, von welcher ein Infanterieregiment zur Besetzung der Stadt abbefohlen wird. Der Empfang erfolgt auf dem Marsfelde. Unter den 20 000 Mann einmarschierender Truppen befindet sich auch ein farbiges Regiment.

b. Straßburg, 17. Nov. Unter Vorsitz des Bürgermeister Petrotes fand am Sonntag in Straßburg eine außerordentliche Tagung der Behörden und des Soldatenrates statt, wobei Fragen zur Sprache kamen, welche die offizielle Sicherung in der Stadt betraten. Der Bürgermeister wies auf den ernsten Anlaß dieser Zusammenkunft hin, der dem Zweck dienen soll, die Stadt ordnungsgemäß den französischen Truppen zu übergeben. Bis zur Uebergabe besorgen Mannschaften der bayerischen 17. Reservedivision den Schutz der Stadt.

Frankreichs alleiniges Kriegsziel: Elsaß-Lothringen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Der Pariser „Temps" meldet: Im Kammerausschuß für Auswärtiges erklärte Abromi: Das französische Kriegsziel ist mit Elsaß-Lothringen erreicht. Darüber hinaus habe Frankreich keine weiteren Kriegsziele, auch nicht auf dem linken Rheinufer. Die Zeiten der Weltherrschaftsgelüste seien für alle Völker endgültig vorbei.

Die Bischöfe von Metz und Straßburg müssen ihre kirchlichen Sitze aufgeben.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Neue Korrespondenz meldet aus Rom: Die Bischöfe von Metz und Straßburg, welche beide französischer Nationalität sind, müssen ihre bisherigen kirchlichen Sitze nach Beschluß der französischen Regierung daselbst aufgeben.

Der Grenzverkehr zwischen Elsaß und der Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Der Schweizer Armeestab teilte u. „Berner Tagblatt" mit: Die Wiedereröffnung der Grenze und die Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen der Schweiz und dem Elsaß wird erfolgen, sobald das Oberelsaß von der Entente besetzt ist und der Grenzdienst von derselben neu eingerichtet sein wird. Mit den französischen Militärbehörden ist seitens der Schweiz bereits Fühlung genommen worden. An der Nordgrenze funktioniert bereits der Grenzdienst wieder gut. Der normale kleine Grenzverkehr setzte an den meisten Orten wieder ein.

Nach dem Schweizer Generalstreik.

Bern, 17. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Schweiz. Dep.-Agent. In der Stadt Bern werden Unterschriften gesammelt für eine Petition an den Regierungsrat zwecks Einleitung des Abberufungsverfahrens gegen den Stadtpräsidenten Müller und die Gemeinderäte Grimm und Schneeberger wegen ihres verschiedenen Verhaltens als Gemeindebeamte und als Mitglieder des Ostener Aktionskomitees beim Generalstreik. Die Kosten und Ausfälle, die durch den Generalstreik verursacht worden sind, werden auf 25—30 Millionen Franken geschätzt.

Bern, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Schweizerische Depeschenagentur. Die Generalstreikleitungen in Zürich und Basel erklären, daß sie das bisherige Ostener Aktionskomitee als Streikleitung nicht mehr anerkennen und sofortige Einberufung eines zweiten Arbeiterkongresses zur Neubildung der Zentralleitung verlangen. Der begonnene Kampf müsse weitergeführt werden.

Die deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen.

Bern, 18. Novbr. Die Schweizer Depeschenagentur erfährt, daß die deutsche Regierung dem Bundesrat eine Erklärung abgegeben hat, wonach sie nach nunmehriger Einstellung der Feindseligkeiten auf den Weiterbestand der schweizerischen Treuhandstelle sowie auf jegliche Kontrolle verzichtet. Damit fallen alle Beschränkungen des Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich Verwendung und Wiederexport von Waren, die aus oder über Deutschland in die Schweiz eingeführt werden, fort.

Die Lage im Reich.

Revolutionäre Feier in München.

München, 17. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Heute Abend fand im hiesigen National-Theater eine revolutionäre Feier statt, zu der aus allen Gauen Bayerns die Vertreter der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte erschienen waren. Auch die Minister des Volksstaates Bayern und das Präsidium des derzeitigen provisorischen Parlaments hatten sich eingefunden. Nach einem Musikstück ergriff der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner das Wort zu einer Festansprache, in der er zunächst der umwälzenden Ereignisse der ersten Novembertage gedachte und dann ungefähr folgendes ausführte: Wir haben heute die Zuversicht, daß es uns gelingen wird, ohne Rückschlag ohne Hemmung und ohne Gewalt den Weg zur neuen Zeit zu finden. Wir sind Demokraten und Sozialisten, wir verstehen unter Demokratie aber nicht, daß alle paar Jahre alle Bürger das Wahlrecht ausüben und dann die Welt regiert wird durch Ministerien und Parlamente. Hier, die wir eine neue Form der Revolution gefunden, werden versuchen, eine neue Form der Demokratie zu entwickeln. Wir wollen die ständige Mitarbeit Aller in Stadt und Land. Diese Demokratie ist heute schon Wahrheit. Die Vergangenheit ist tot, und wehe denen, die versuchen sollten, diese fluchbeladene Vergangenheit neu zu beleben.

Wir sind Sozialisten, d. h., wir wollen die Hemmungen der wirtschaftlichen Ordnung beseitigen, die die Massen wie auch den Einzelnen drücken und verhindern, daß jeder Mensch seine Gaben entfalten und in verbürgter Sicherung sein Dasein, das kärgliche irdische Leben von Idealen beglückt zubringen kann. Wir rufen über unser Land hinaus zu den Völkern, die gestern noch unsere Feinde waren: Wir bekennen unsere Schuld und bahnen damit den Weg zu innerer Verständigung und Versöhnung.

Das war der letzte Krieg und indem wir die Schuldigen an diesem Weltverbrechen beseitigten und sämtlich beiseite schoben, mit einer Rücksicht, die jene nicht verdient haben, haben wir gezeigt, daß wir Menschen sind. So werden wir weiter gehen und wir bitten um Ihre Hilfe.

Wir begrüßen jene, die unsere Feinde waren. Wir senden unsere Grüße zu den Völkern Frankreichs, Italiens, Englands und Amerikas, und wir wollen mit ihnen allen gemeinsam die neue Welt aufbauen.

Alle, die reinen Herzens, klaren Geistes und festen Willens sind, sind berufen, an dem neuen Werk mitzuarbeiten. Vergessen wir, was war, vertrauen wir dem, was wird. Eine neue Zeitrechnung beginnt. Die Freiheit erhebt ihr Haupt. Folgt ihrem Ruf.

Wiederholter stürmischer Beifall begleitete die Rede. Passende Szenen auf der Bühne verherrlichten und feierten hierauf das Gelingen des großen Werkes der Revolution und den Frieden auf Erden. Gemeinsam sangen die Massen zum Schluß den Gesang an die Völker, dessen Verfasser Kurt Eisner ist. Mit lebhaften Rufen auf die Freiheit, die sozialistische Revolution und den Ministerpräsidenten schloß die eindrucksvolle Feier.

Errichtung des demokratischen Volksbundes.

Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Am 16. November vereinigte sich im Flugverbandhaus zu Berlin eine größere Anzahl von Männern und Frauen verschiedener Berufe und errichtete den demokratischen Volksbund. Zur Versammlung hatten eingeladen: Professor Carl Becker, Graf Bernstorff, Ernst v. Borsig, Prof. Emil Fischer, Konrad Haenisch.

Erklärung der deutschen Beamtenschaft.

Die auf Einladung der Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände am Donnerstag, den 14. November 1918 in Berlin versammelten Vertreter der Beamtenverbände haben folgenden Beschluß gefaßt:

Die durch die unterzeichneten — über 1½ Million Mitglieder umfassenden — Organisationen vertretene deutsche Beamtenschaft stellt sich der gegenwärtigen Regierung in Reich, Staat und Gemeinde im Dienste des Gemeinwohles zur Verfügung. Sie ist gewillt, ihre Pflichten in der bisherigen Weise weiter zu erfüllen, um die behördlichen Organe und die staatlichen Betriebe zum Besten des Volksganzen ordnungsmäßig und ungestört im Gange zu erhalten. Neben der Erklärung der Reichs- und Staatsleitung erwartet sie die sofortige Erklärung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats, daß alle durch Gesetz und Vertrag zugesicherten Rechte den im Dienst befindlichen wie den im Ruhestand lebenden Beamten und den Hinterbliebenen unter Einschluß der im Vertragsverhältnis beschäftigten Personen gewährleistet bleiben.

Die Beamtenschaft vertraut darauf, daß die Regierungen und Verwaltungen in Reich, Staat und Gemeinde alles tun werden, um die durch den Krieg aufs allerschwerste betroffene Beamtenschaft wirtschaftlich sicherzustellen.

Sie spricht ferner die Erwartung aus, daß die jetzige Regierung in den Beamtenorganisationen die gegebene Interessenvertretung der Beamten erblickt und ihnen im weitesten Umfange Gelegenheit zur Mitarbeit gibt. Zur dringend erforderlichen grundsätzlichen Neuordnung der Rechts- und Einkommensverhältnisse der Beamten auf einheitlicher Grundlage und zur Erledigung wichtiger, den Beamtenstand betreffenden Aufgaben wird ein besonderes Reichsamt geschaffen.

Baden.

Zusammenschluß der Arbeitgeber im Heidelberger Bezirk.

Heidelberg, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Geheimrat Dr. Schott, des Präsidenten der Handelskammer, eine äußerst zahlreich besuchte Arbeitgeberversammlung statt, die zur Gründung eines allgemeinen Arbeitgeberverbandes für die Kreise Heidelberg und Mosbach führte. Der Zweck ist eine möglichst lückenlose Zusammenfassung aller Arbeitgeber der beiden Kreise zwecks Wahrung gemeinsamer Interessen und Herbeiführung eines friedlich-freundlichen Verhältnisses zu allen Arbeitnehmerorganisationen im Bezirk, sowie Stellungnahme zu den zwingenden wirtschaftlichen sozialen Tagesfragen. Nicht nur die Industrie, sondern auch das Handwerk, kaufmännische Unternehmer aus dem Groß- und Kleinhandel, sowie Bank- und Hotelgewerbe erklärten sich zum Anschluß bereit. Es wurde ein eigenes Büro unter Handelskammersyndikus Dr. Oloff errichtet.

Zur Vereinigung der liberalen Parteien.

Heidelberg, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Bestrebungen, die beiden liberalen Parteien zu vereinigen, sind auch hier in Heidelberg auf guten Boden gefallen. Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei hat sich in zwei Sitzungen einstimmig dafür erklärt und ist in Verhandlungen mit der fortschrittlichen Volkspartei eingetreten, die ihrerseits in einer gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung sich grundsätzlich mit den Vorschlägen der nationalliberalen Partei einverstanden erklärte und einen Ausschuß für die Verhandlungen bestimmt hat. Ferner wurde in einer gestern abgehaltenen Tagung der Vertrauensmänner des 55. Reichstagswahlkreises nach Vortrag des Landtagsabgeordneten Bitter, Direktor Dorn-Heidelberg, Direktor Schott-Leimen und des Universitätsprofessors Thoma einstimmig dem Vorschlag zugestimmt. Gleichzeitig wurde in die Wahlvorbereitungen eingetreten.

Aus der nationalliberalen Partei.

B.N.C. Karlsruhe, 17. Nov. Das Generalsekretariat der Nationalliberalen Partei Badens befindet sich von heute ab Waldstraße 63. Die Mitglieder der Nationalliberalen Partei und alle sonstigen Interessenten werden hierauf besonders hingewiesen. Sprechstunde täglich während der üblichen Zeit.

Der Durchzug durch die Pfalz und Baden.

b. Karlsruhe, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Seit Samstag hat der Durchzug der vom Westen heimkehrenden Krieger durch das pfälzische und badische Land größeren Umfang angenommen. Die Landorte, die zum Teil in richtige Kriegslager verwandelt sind und Durchgangsquartiere bilden, bereiten ebenso wie die Stadt den ruhmvollen Kämpfern den verdienten festlichen Empfang in der Heimat. Die Stadt Karlsruhe prangt seit gestern in buntem Flaggenschmuck. Vom frühen Morgen an bewegten sich am Sonntag Scharen von Festgästen auf grüngeschmückten Lastwagen oder auf blumenbekränzten Automobilen durch die fahnendurchwehten Straßen, von einer freudigerregten Menschenmenge mit Hochrufen und Tücherschwenken begrüßt.

Nach gleichlautenden Berichten wickelt sich der Rückmarsch bei rauhem aber trockenem Wetter bisher in flotter Weise ohne nennenswerte Störung ab. Die großen Truppenzüge durchqueren meist ohne Aufenthalt zu nehmen das als neutrale Zone bestimmte Gebiet und streben weiter ostwärts nach den ihnen angewiesenen Sammelplätzen im östlichen Baden und Württemberg. Auch ganze Fliegerstaffeln überfliegen, von der Front kommend, pfälzisches und badische Gebiete in der Richtung nach Osten.

Grundsätze für die Verpflegung der entlassenen Heeresangehörigen.

Berlin, 17. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Uebergang der zur Entlassung kommenden Heeres- und Marineangehörigen aus der militärischen Verpflegung in die allgemeine Lebensmittelversorgung der bürgerlichen Bevölkerung hat nach folgenden im Einvernehmen mit den militärischen Stellen festgesetzten Grundsätzen zu erfolgen:

1. Die Verpflegung geschlossener Verbände erfolgt wie bisher durch die Militärbehörden.

2. Bei der Entlassung ist dem zu Entlassenden Verpflegung für drei Tage mitzugeben.

3. Soweit die Entlassenen binnen dieser Zeit noch nicht in die Lebensmittelversorgung ihres neuen Wohnortes aufgenommen sind, erhalten sie bis zu sieben Tagen nach der Entlassung durch die Zivilbehörden auf Grund ihrer Entlassungsbescheinigung die erforderlichen Ausweise zur Beschaffung ihrer Verpflegung oder, soweit Massenspeisungen oder besondere Verpflegungsstellen vorhanden sind, ihre Verpflegung aus diesen. Auf der Entlassungsbescheinigung (Soldbuch) ist zu vermerken, wo und wann Ausweise oder Verpflegung gegeben werden. Nach Ablauf von sieben Tagen werden die Entlassenen regelmäßig in die Lebensmittelversorgung der Wohngemeinde aufgenommen sein.

4. Personen, die eine Entlassungsbescheinigung nicht vorweisen können, sind in erster Linie an militärische Verpflegungsstellen zu verweisen. Befindet sich eine solche nicht im Orte, so sind ihnen die zur Verpflegung erforderlichen Ausweise jeweils für 1—2 Tage zu geben oder es ist durch Anweisung zu Massenspeisungen usw. für diese Zeit die Verpflegung zu ermöglichen. Dabei ist darauf hinzuwirken, daß sich auf dem schnellsten Wege bei der nächsten militärischen Meldestelle melden. Es empfiehlt sich, solchen Personen eine Ausweise für die nächste Verpflegungsstelle und eine Bescheinigung darüber auszuhändigen, wann, wo und wie lange ihnen Verpflegungsausweise oder Verpflegung gegeben worden ist.

5. Eine Verpflichtung zu unentgeltlicher Verpflegung wird hierdurch den Gemeinden nicht auferlegt.

6. Den Kommunalverbänden wird auf Antrag für die durch diese Bestimmungen herbeigeführte Mehrbelastung Ersatz gewährt werden. Anträge auf Ersatz sind bei den für die Lieferung in Betracht kommenden Provinzial-, Landes- oder Reichsstellen unter Angabe der verpflegten Personen und Verpflegungstage zu stellen.

Letzte Meldungen.

Die Bewegung in Brüssel.

m. Köln, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Das Nachrichtenbureau des Arbeiter- und Soldatenrates teilt uns folgendes mit, das des Vollzugsausschusses des Zentral-Soldatenrates über die Bewegung in Brüssel mit:

Die Bewegung begann in Brüssel am Samstag Nachmittag. Das Generalgouvernement flieh Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Wenige Stunden danach wehte vom Generalgouvernement die rote Fahne. Der Soldatenrat bildete sich Sonntag Nachmittag. Bald griff die Bewegung auch auf die Belgier über. Der Soldatenrat begann sofortige Freilassung der politischen Gefangenen, auch belgischer Nationalität; andererseits wurde auch der sozialistische Senator Colleau freigelassen. Der Soldatenrat übernahm am Sonntag noch die „Deutsche Brüsseler Zeitung".

Die Bewegung schwoll immer mächtiger an. Tausende von deutschen Marodeuren bedrohten den Abtransport und die Verpflegung der zurückkehrenden Truppen. An Brennpunkten der Stadt gab es auf unserer Seite 40 Tote. Die ganze Zivilverwaltung war in topfloser Auflösung begriffen. Dem Soldatenrat gelang es, zusammen nur 40 Mann für die Sicherheitswache zusammenzubringen.

Am Montag wurden Beziehungen zu den neutralen Gesandten und den belgischen Behörden einschließlich des neutralen Ernährungskomitees geknüpft und gefunden. Dem Ernährungskomitee wurden sämtliche deutschen Lebensmittel übergeben. Die belgischen Behörden wurden wieder eingesetzt. Der Bürgermeister wurde im Auto aus Goslar zurückgeholt. Am Dienstag wurden mit den zurückkehrenden Fronttruppen Verhandlungen aufgenommen, die ein Nebeneinanderarbeiten zur Folge hatten. Die Versorgung der Truppen wurde gesichert, alle Putschversuche niedergeschlagen.

Am gleichen Tage vollzog sich die Angliederung der Soldatenräte Antwerpen, Beverloo, Namur an den Brüsseler Soldatenrat. Die durch Plünderungen entstandenen Schäden wurden im Laufe des Mittwochs wieder gutgemacht. Am Donnerstag war die ganze Stadt von Zersprengten gesäubert und ein geordneter Abmarsch der Truppen gesichert, sodaß der Vollzugsausschuß am Freitag den belgischen Behörden die geschehenes und ruhiges Brüssel übergeben konnte.

Pilsudski bittet Foch um Sendung der amerikanisch-französischen Legionen.

⊡ Berlin, 18. Novbr. (Von unserem Berliner Bureau.) Der gegenwärtige Leiter des polnischen Staatswesens Pilsudski hofft, einen ruhigen Abzug der deutschen Truppen gewährleisten zu können. Seine Aufgabe wird jedoch durch bolschewistische Bewegungen erschwert. Pilsudski hat den Generalissimus Foch gebeten, zu seiner Unterstützung die amerikanisch-polnischen Legionen ihm auf schnellstem Wege zuzuführen.

*

Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Rotterdam gemeldet wird, wurde der Deutsche Gründer, Anhänger Liebknechts, gestern, nachdem er in einer Versammlung des revolutionären Ausschusses eine Rede gehalten, verhaftet als Ausländer, der die holländische Ordnung stört.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 18. Nov. (Pr.-Tel.) Bei Beginn der neuen Woche vollzogen sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen, da die Zeichnung des kapitalfähigen Publikums nur geringe Kauflust zeigte. Die Tendenz stabilisierte sich für Industriepapiere größtenteils schwächer. Mit Kuxen gingen setzten die Aktien des Montanmarktes ein. Außer Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener und Oberbedarf gaben im Verlauf auch Phönix Bergbau nach. Unter den chemischen Werten standen Schubert und Salzer stärkerem Druck. Auch Badische Anilin, Höchster Farben und Chemische Schmidt neigten nach unten. Elektro-Aktien haben geringen Umsatz zu verzeichnen. AEG. standen im Angebot. Bei den Kolonialwerten waren teilweise Kursermäßigungen von 2—5%, wobei besonders wieder Deutsch-Ostafrikaner unter Schwankungen zu leiden hatten. In der Petroleumgruppe zogen sich die Umsätze zu ermäßigten Kursen. Auf dem Markt der Schiffahrtspapiere gaben Schantungbahnen schwach nach, während Hamburg Pacific Shares, italienische, Mittelmeerbahnen und Baltimore Ohio in ruhiger Haltung verkehrten. Schiffahrtsaktien unterlagen bei stillem Geschäft geringer Abschwächung. Für den Einheitsmarkt lagen wenig Kaufaufträge vor. Höher gefragt sind Vereinigte Strohstoff Dresden, Zellstoff Waldhof etwas stärker gedrückt.

Der Rentenmarkt lag fest, besonders für heimische Staatsrente. Auch in österreichisch-ungarischen Fonds trat Besserung ein. Türkenlose behaupteten. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Prozentsatz 4 Prozent.

Vom Rhein-Pfälzer Weinmarkt.

Durch gewaltigen Pressaturs mußte eine pfälzische Großkelterei, welche sich mit portugiesischen Mosten im Gesamtwerte von 12000000 M. bei Preisen von 8500—9600 M. die 1000 Liter eingedeckt hatte, zu 6200 das Fuder bei Einzeschließung von Abnahme und Zahlung arrangieren.

Bei Grippe haben sich ebenso wie bei Katarrhen der Luftwege und des Rachens Inhalationen mit Eucalyptus-Oel stets gut bewährt. Ein handlicher, durch seine eigenartige Konstruktion besonders geeigneter Apparat ist der Saug-Inhalator „Tonnus" der Phanmakon-Gesellschaft in Frankfurt am Main. Derselbe empfiehlt sich wegen seines geringen Gewichts — Westentaschenformat — und billigen Anschaffungspreises (Mk. 4,50 einschließl. eines Fläschchens Ia. Eucalyptus-Oel) jedermann die regelmäßige Anwendung ohne Berufsstörung, namentlich auch als Vorbeugungsmittel. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Eine Kundmachung der provisorischen Volksregierung an die Beamten und Arbeiter. Die vorläufige Volksregierung hat an die Beamten und Arbeiter in den badischen Staatsbetrieben eine Kundmachung erlassen, in der es heißt: 1. Den Beamten und Arbeitern bleibt der Kurzbegesetzten und Hinterbliebenen verbleiben unverkürzt alle gesetzlichen Ansprüche und Anwartschaften. 2. Die staatlichen Beamten und Arbeiter haben volle Freiheit in der Betätigung ihrer politischen Gesinnung und das absolute Recht der freien Meinungsäußerung. Jede politische Agitation im Dienst und in den Diensträumen ist untersagt. 3. Sie haben ferner zur Vertretung ihrer Interessen das Recht, sich frei und ungehemmt beruflich zusammenzuschließen und außerhalb des Dienstes zu diesem Zweck sich zu versammeln. Die beruflichen Organisationen werden als die berufenen Vertreter der Interessen ihrer Mitglieder anerkannt. Alle entgegenstehenden Anordnungen sind aufgehoben.

* Ungekürzte Fortführung der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge. Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge hat, gestützt auf den Aufruf des Reichskanzlers Ebert vom 9. November 1918 zur Weiterarbeit aller Behörden und Beamten, allen Hauptfürsorgeorganisationen der amtlichen bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge gegenüber in einem dringenden Schreiben der unbedingten Fortführung Ausdruck gegeben, daß alle bisher mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge befaßten amtlichen Stellen ihre Tätigkeit zum Besten der Kriegsbeschädigten in vollem Umfange weiterführen und insbesondere die für die Fürsorgetätigkeit erforderlichen Geldmittel in vollendem Maße zur Verfügung stellen. Die Weiterführung der Kriegsbeschädigtenfürsorge, deren Wichtigkeit heute mehr denn je erkannt wird, erscheint damit gewährleistet. Das Vertrauen der Kriegsbeschädigten zur amtlichen Fürsorge soll durch Heranziehung von sachkundigen Persönlichkeiten aus der Organisation der Kriegsbeschädigtenfürsorge gefestigt werden. (WTB.)

* Der Wohlfahrtsausschuß, der unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters von führenden Vertretern aller politischen Parteien gebildet wurde, hat in der vergangenen Woche fast täglich Sitzungen abgehalten und dabei eine Reihe von Beschwerden, Anträgen und Wünschen von allgemeinerer Bedeutung behandelt. Es wurden Schritte zur Auslegung der Waffenstillstandsbedingungen unternommen, Fragen des Verkehrs, der Beschaffung von Transportmitteln für die Industrie, der Gewinnung von Unterkunftsmöglichkeiten und der Lebensmittelversorgung behandelt. Gesuche mehrfacher Interessenten in den verschiedensten Angelegenheiten wurden an die zuständigen Stellen, soweit möglich unter Befürwortung, nach Prüfung der Dringlichkeit, weitergeleitet. Der Wohlfahrtsausschuß wird von der nächsten Woche ab am Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 5 Uhr im Zimmer 48 des Rathauses, wo sich auch die Geschäftsstelle befindet, die zur Aussprache während der Zeit von 10—12 und 4—5 Uhr bereit.

* Feststellung. Entstellende und übertreibende Gerüchte werden in dieser aufgeregten Zeit wie überall so auch in unserer Stadt besonderer Geschäftigkeit verbreitet. Die Märchenerzähler und -Verbreiter beiderlei Geschlechts haben dabei unser Stadthaus nicht unbeachtet gelassen. Es wird deshalb Wert auf die Feststellung gelegt, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Kutzer seine dienstlichen Obliegenheiten keinen Augenblick unterbrochen und seit Wochen Mannheim nicht verlassen hat.

* Marktwanderung. Der eigentliche Marktbeginn schiebt sich jetzt etwas weiter hinaus. Heute entwickelte sich der Verkehr erst um 8 Uhr, da die Rheinhardtbahn und auch die Zeitskärner erst kamen als sonst. Das Ausladen der Straßenbahnwagen geschah unter Aufsicht von Sicherheitsmannschaften des Soldatenrates. Irgend eine sensationslüsterne Marktfrau konstruierte einen Befehl des Soldatenrates und behauptete, der Markt dürfe erst um 8 Uhr beginnen. Daran war aber kein Wort wahr. Bezüglich des Marktbeginns gelten noch die alten Bestimmungen. Infolge genügender Ware war also die einzige Ursache, daß vor 8 Uhr kein rechter Verkehr entwickeln wollte. Die Platzmieten auch heute recht gut mit Marktartikeln versorgt. Gelbe Weißrüben konnte man zum Einkellern kaufen. Wirsing und Kraut konnte den Bedarf decken. Blumenkohl ist immer genügend vorhanden, kaum jemand an den Preis mögt. Stark im Zunehmen ist das Angebot in Meerrettich, den man auch bei der Hand, und zwar dort wirklich zum Höchstpreis, haben kann. Feldsalat gewinnt jetzt die Oberhand über Kopf- und Endiviensalat. Als Ersatz man Schwarzwurzeln. Rosenkohl zu 1.40 Mk. das Pfund kann sich nicht jede Hausfrau leisten. Sellerie wird gerne gekauft.

Polizeibericht vom 18. November (Schluß).

Unfall. Ein 11 Jahre alter Volksschüler von hier, welcher sich auf der linken Seite eines von der Humboldt- zur Herzogenriedstraße fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 3 angehängt hatte, fiel am 16. ds. Mts. nachmittags von dem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen herunter und zog sich dabei eine so erhebliche Kopfverletzung zu, daß er nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 10 wegen Diebstahls und eine Anzahl Kriegsgefangener, welche sich in hiesiger Stadt herumtrieben.

Kommunales.

Weinheim, 17 Nov. Behufs Behebung des neuerdings verschärften Mangels an Zahlungsmitteln beschloß der Gemeinderat die Ausgabe von weiteren 60 000 Mark Notgeld, und zwar von 20 000 Mark zu 20 Mark und 40 000 Mark zu 5 Mark Nennwert. Bis zum Eintreffen des Notgeldes hat die Stadt Mannheim sich bereit erklärt, der Stadt Weinheim mit ihrem Notgelde auszuhelfen.

* Karlsruhe, 16. Novbr. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, daß im Hinblick auf den andauernden Tiefstand in der Milch- und Fettlieferung für die hiesige Stadt bis auf weiteres die Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahre, die nach den Bestimmungen der hiesigen Milchordnung Vollmilch statt Fett beziehen, statt ½ Liter nur noch ein Viertel Liter Vollmilch täglich erhalten. Auch muß von nächster Woche an die Kopfmenge an Fett von 100 Gramm auf 80 Gramm für 14 Tage herabgesetzt werden. — Vorbehaltlich der endgültigen Regelung nach Erscheinen der in Aussicht stehenden Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge beschloß der Stadtrat, mit sofortiger Wirkung vorläufig eine Erwerbslosenfürsorge nach Maßgabe der Beschlüsse des Hauptausschusses für den Arbeitsnachweis einzuführen. Darnach erhalten solche Personen, welche infolge der Demobilmachung hier erwerbslos werden, im Falle der Bedürftigkeit Erwerbslosenunterstützung in dem Umfang, wie sie notwendig ist, um den Lebensunterhalt des Erwerbslosen und seiner Familie sicherzustellen. Zur Behebung der Knappheit an Zahlungsmitteln beschloß der Stadtrat, den Betrag des auszugebenden städtischen Notgeldes auf 20 Millionen zu erhöhen. — Um die Unterbringung der durchmarschierenden Truppen in Massenquartieren zu ermöglichen, werden vorläufig sämtliche Schulgebäude der Volksschule der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt. Da außerdem die Kasernen dafür benutzt werden sollen, hofft man von der Inanspruchnahme der Bürgerquartiere absehen zu können. — Der Stadtrat stimmte den mit dem Arbeiter- und Soldatenrat und dem Bezirksamt getroffenen Abmachungen über die Errichtung einer Volkswehr für Karlsruhe zu. — Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, wieviel überschüssige Wohnräume für Familien und Einzelpersonen in hiesiger vorhanden Stadt sind, sollen die Wohnungen mit mehr als drei Zimmer durch hierfür bestellte Ausschüsse besichtigt werden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob nach Lage der Verhältnisse von den Wohnungen Räume abgetrennt und der Vermietung an Familien oder Einzelpersonen dienstbar gemacht werden können (dabei ist namentlich auch an die Nutzbarmachung der sogen. Fremdenzimmer gedacht) und ob Dachstöcke vorhanden sind, die in der Zeit der Wohnungsnot zu Kleinwohnungen umgewandelt werden können. — Der Stadtrat trat dem Vorschlag des Wohnungsausschusses und der Baukommission zu, auf dem städt. Gelände des ehemaligen Soldatenschen Bierkellers im Stadtteil Gießmigkeit (westlich der Durmersheimerstraße) 5 Wohnbaracken und Holz mit zusammen 20 Wohnungen zu erstellen.

h. Neustadt a. Hdt., 16. Nov. In heutiger Stadtratssitzung wurde beschlossen, für den sich auflösenden Soldatenrat eine Ordnungsmannschaft von zehn Mann aufzustellen. Man wählte nicht die Form der ehrenamtlichen Bürgerwehr, vielmehr sollen die Leute (Hilfsschutzmänner) angestellt und mit 10 Mark pro Tag bezahlt werden. Für die Zeit ihrer Wirksamkeit während dieser Uebergangsperiode erhalten auch die bisherigen Schutzleute eine Zulage auf die gleiche Höhe des Lohnes. Für Notstandsarbeiten bewilligt der Stadtrat 50 000 Mark, um die Arbeitslosen beschäftigen zu können. Das Kanalisationsprojekt soll sofort nach seiner Genehmigung durch die Regierung in Angriff genommen werden.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 15. Nov. In Erwartung der Truppen, die mit Bahn und auch in Kolonnen auf der Landstraße sich von der Front der Heimat zurückziehen, ist der A. u. S.-R. mit den ganzen Instanzen dabei für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Eine Sitzung mit den Kommunalverbänden Heidelberg-Stadt und -Land hat das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß wir, wenn auch die Stockung der Transporte noch so groß und die Zufuhr mit Lebensmitteln für die Großbevölkerung abgeschnitten wäre, auf Wochen versorgt sind. Dies gestaltet sich um so günstiger, als der A.- und S.-Rat sofort mehrere tausend Zentner Kartoffeln, die für Brennzwecke bestimmt waren, als Notreserve beschlagnahmte. Seitens des Arbeiter- und Soldatenrates sind Delegierte in die engeren Verwaltungen der Kommunalverbände und der Milchzentrale entsandt. Für H.-Stadt ist Herr Bühler und für H.-Land Herr Wörle aus Rohrbach und in die der Milchzentrale der Stadtverordnete Daub delegiert. Damit das Verhältnis zwischen Stadt und Land kein getrübtes wird, fand lt. „Heidelberger Ztg." eine durch das Bezirksamt einberufene Konferenz sämtlicher Bürgermeister der Gemeinden des Amtsbezirks Heidelberg statt, die unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Jolly tagte und zu wichtigen Tagesfragen Stellung nahm. Insbesondere waren es Fragen sozialer Art, die neben der Schaffung von Arbeiter- und Bauernräten zum Schutze der Heimat besprochen wurden. Der A.- und S.-Rat, der durch eine kleine Deputation zugegen war, ließ durch den Mund seines Vorsitzenden Stock seinen Standpunkt präzisieren. Die Schaffung eines Mieteinigungsamtes und die Gründung einer gemeinnützigen Baugesellschaft für den Amtsbezirk Heidelberg wird nun zur Tat. Das Arbeitsamt in Heidelberg wird im Interesse der Uebergangszeit und um den neuen Anforderungen Genüge zu leisten, neu reformiert. Dem neuen Ausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Wieland, dem seitens der Arbeitgeber die Herren Dr. Faber, Diloff, Bardes, Sauter und seitens der Arbeiter die Herren Bürkmann, Klein, Winkler und Stock angehören werden, wird der Arbeitsnachweis, der zentralisiert wird, unterstellt und aus den jetzigen kleinen Räumen heraus in dem Großherzoglichen Palais Aufnahme in ausgestalteter Form finden.

× Ettlingen, 18. Nov. Einen „billigen Verkauf" inszenierte hier die Mannschaft eines Packwagens. Sie führten alle möglichen Gegenstände, wie wollene Decken, Bettücher, Uniformtelle, Stiefel, Mützenschirme, Pferdegeschirre, Handwerkszeug usw. mit, das sie an ein kaufwütiges Publikum abgaben. Für Decken wurden bis zu 20 Mark, für Rohstiefel bis zu 30 Mark und für Leintücher bis zu 30 Mark bezahlt. Dem Treiben machte erst der Soldatenrat ein Ende.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mutterstadt, 16. Nov. Am Donnerstag mußten angeblich aus Belgien kommende Flieger in unmittelbarer Nähe des Ortes eine Notlandung vornehmen. Der Apparat stürzte auf den Kopf, der Schwanz brach ab. Der eine der Insassen konnte zur rechten Zeit noch abspringen, während der zweite Verletzungen am Kopfe davontrug. Die Folge dieses Ereignisses waren ein Haufen Neugieriger, die nicht nur das Flugzeug umstellten und begafften, sondern es auch, nachdem die Flieger sich in den Ort begeben hatten, total demolierten. Der eine oder die eine stahl das Benzin, andere das an den Flügeln befindliche Tuch, wieder andere dies oder jenes. Sogar vor dem Maschinengewehr wurde nicht halt gemacht. Am gestrigen Tage mußten die gestohlenen Sachen alle abgeliefert werden.

√ Zweibrücken, 16. Nov. Lang verschwundene Vorräte kommen jetzt in überraschendem Umfang ans Tageslicht. So bietet ein hiesiger Tabakwarenhändler von einem eintreffenden Posten Zigarren jedes beliebige Quantum zum Kauf an, eine andere Firma offeriert Zigarren kistenweise. Vor wenigen Tagen erhielt der Raucher in den einheimischen Geschäften höchstens fünf Zigarren, das Stück zu einer Mark. Zigaretten, die vor 3 Tagen noch 20 und 25 Pfg. das Stück kosteten, sind auf 5 und 6 Pfg. gesunken. Auch billige Schuhe sind zu haben. In Pirmasens inseriert ein Warenhaus und ein Schuhwarenlager zugeteilte Stiefel in allen Größen.

+ Darmstadt, 18. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern auf dem Truppenübungsplatz Griesheim durch eine Benzinexplosion. Durch Unvorsichtigkeit waren einige Leute dem Behälter zu nahe gekommen. Drei Personen waren sofort tot, während die vierte nach kurzer Zeit den schweren Verletzungen erlag. — In Groß-Zimmern wurde ein Zahlmeister und verschiedene andere Soldaten festgenommen, welche eine ganze Anzahl mit Automobilen angekommene Lebensmittel aller Art, insbesondere mehrere hunderttausend Zigarren, Wurstwaren etc., zum Verkauf bringen wollten. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß es die Vorräte eines Markelender-Magazins sein sollen, die dort Liebhaber finden sollten. Die in Frage kommenden Personen wurden zunächst wieder entlassen, bis der Fall aufgeklärt ist.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Musikalische Akademie.

Das für morgen Dienstag abend angesetzte Konzert fällt aus. (Siehe Anzeige.)

Aufruf!

In diesem Augenblick der Wehen, die Deutschlands Leib und Seele erschüttern, damit, wie wir erhoffen, ein neues, lebensstarkes Reich geboren werde, dürfen alle, die für des Landes Schicksal eine Verantwortung in sich fühlen, nicht einsam, vereinzelt abseits bleiben.

Wir halten nicht zu dem Zertrümmerten, sondern zu dem Werdenden, wir stellen uns rückhaltlos dem Volk, seinem Willen und seinen Vertretern zur Verfügung. Wir wollen nach besten Kräften, wo man uns braucht, der werdenden Gestaltung dienen, wir wollen mitwirken, daß die Wurzeln des geistigen und wirtschaftlichen Lebens im großen Wandel der Dinge, den wir gutheißen, nicht Schaden leiden, sondern neue Kraft gewinnen.

Emil Abderhalden, Fritz Andreas, Professor Ballod, Franz Behrens, F. A. Beyerlein, Carl Becker, Peter Behrens, Georg Bernhard, Graf Bernstorff, Moritz Bonn, Professor M. Borchardt, E. von Borsig, Robert Bosch, Heinrich Braun, Lujo Brentano, Richard Dehmel, Professor Deißmann, Professor Deussen, Felix Deutsche, Oberbürgermeister Dominicus, Albert Einstein, Emil Fischer, Wilhelm Flügel, August Gaul, Johann Giesberts, Heinrich Freiherr von Gleichen, Paul Goldmann, Walter Goetz, Doktor Graetz, Stefan Großmann, Doktor Guggenheimer, Wilhelm Gutsche, Fritz Haber, Doktor Hachenburg, Hermann Hahn, Hamspohn Professor, Harries Conrad, Haenisch Ernst, Hardtcarl Hauptmann, Gerhart Hauptmann, Professor Hatschek, Professor Heilfron, Felix Heimann, Direktor Henrich, Professor Herkner, Theodor Heuse, Doktor Hoefele, Ernst Jaeckh, Professor James Israel, Professor Jastrow, Doktor Hans Jordan, Edwin Katz, Maximilian Kempner, Oberstudienrat Kerschensteiner, Professor Kilian, Professor Klingenberg, Albert Koester, Professor Kraus, Professor Friedrich Lenz, Max Liebermann, Paul Mamroth, Doktor Gustav Mayer, Friedrich Meinecke, Graf Metternich, Wichard von Moellendorff, Alexander Moszkowsky, Doktor August Müller, Hermann Muthesius, Friedrich Naumann, F. Oliven, Hermann Oncken, Franz Oppenheimer, Albert Osterrieth, Bruno Paul, Franz Pauli, Gustav Pauli, Theodor Plieninger, Walther Rathenau, Professor Rathgen, Georg Reicke, Doktor Riezler, Lehrer Roehl, Franz Roehr, Heinrich Rubens, Carl Ludwig Schleich, Oberbürgermeister Scholz, Alice Salomon, Doktor Walther Schotte, Professor Sieber, C. F. von Siemens, Professor Sievers, Werner Sombart, Adam Stegerwald, Hugo Stinnes, Otto Stollberg, Doktor Thimme, Ernst Troeltsch, von Tschudi, Ludwig Tuaillon, Doktor Valentiner, Professor Verworn, Adolf Wach, Alfred Weber, Fritz Wichert, Max Wiesner, von Winterfeld, Menkin Nathan Zunz.

Auf dem Boden dieses Bekenntnisses ist der Demokratische Volksbund (Demokratischer Volksbund) errichtet worden.

Die erste Erklärung des Demokratischen Volksbund lautet:

Wir treten ein für unverzügliche Einberufung der National-Versammlung für Deutschland und Deutsch-Oesterreich auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes in der Form der Verhältniswahl mit gleichem Recht für beide Geschlechter.

Wir erwarten, daß eine Gesetzgebung, die in die Grundlagen unseres geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbaus eingreift, nicht beginnt, bevor die National-Versammlung gesprochen hat.

Deutsche Männer und Frauen schließt Euch dem Demokratischen Volksbund an.

(Beitrittserklärungen sind zu richten an Doktor Franz Pauli, Flugverbandhaus Berlin, Blumenhof 17).

Bekanntmachung.
Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen vom Sonntag, den 10. November, wurde uns bekannt, daß keine deutschen Truppen von den Steinstraßen, Mainau- und Welt-Leopoldshöhe über den Rhein vorrücken dürfen. Die Sache nach Ludwigshafen bedarf einer Prüfung, während die Mannheim nach Mannheim und von Weinheim nach Eppelheim sofortig erfolgen. Der Verkehr von und über den Rhein wird vorläufig nur noch über die genannten Heilbronner Brücken und Mannheim, durch Mannheim über Wiesenbach und Sandhofen, über Sandhofen und Sandhofen die Brücken bei Mannheim und Sandhofen erhalten. Donnerstag, den 21. November, morgens 8 Uhr, der übrige Fuhrwerkverkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist vorläufig nur bis Oggersheim und Edigheim und Maxdorf und Frankenthal und Oppau und Oggersheim nur bis Oggersheim.
Mannheim, 16. Nov. 1918.
Polizeidirektion.

Friedens-Artikel!
Von Hachmann mit Spezialapparatur Armaturen-Gravierung nach dem Original anfertigend, werden, sucht an Hobelbänken oder Kapellen für solches zu vergeben. 15485
Gefl. Angeb. unter A. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bei Kaufangelegenheiten, Stimmen, Reparaturen u. s. w. von
Piano u. Flügel
wende man sich an unterzeichneten Fachmann. 15379
Beste Empfehlungen.
Trotz, J 7. 9.

Putzen und Ausmauern
sowie alle Reparaturen an Oefen und Herden prompt und billig. Karl Epp, G 7, 42. oder Telephon 1113. Rutscherei Kramer. 14489

Pelze
Alaskafuchs, Blaufuchs, Iltisfuchs, Kreuzfuchs usw. zu stets günstigen Preisen gegen Bar und erleichterte Zahlungsweise. Dickers, Stadt, Sandstr. Auerk. wenige schreiben, Briefe erbitten an G. J. 109 an die Geschäftsstelle des Blattes. 15264

Wirtschaften.
Wirtschaftsgesuch.
Tüchtige kautionsfähige Wirtsleute suchen für sofort od. später größeres Geschäft. 15376
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutgehendes
Restaurant
unentgl. für sofort gesucht. Angeb. unt. P. R. 17 an d. Geschäftsst. d. Bl. 14469

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Auf der Heimfahrt vom Felde verunglückte tödlich der

Schriftsetzer

Albert Link

aus Boxberg

Seit 22. August 1910 war der Verblichene bis zur Einberufung zum Heeresdienst im August 1914 bei uns beschäftigt und erwarb sich durch Fleiß und Zuverlässigkeit unsere volle Zufriedenheit. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren. Na299

MANNHEIM, den 18. November 1918.

Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Am Samstag, den 16. November verschied unerwartet unsere liebe Kollegin Na298

Fräulein Professor

Georgine Sexauer

Lehrer und Schülerinnen werden ihr ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Lehrerschaft der Liselotteschule.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen trostreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen, unersetzlichen Verluste sagen wir hiermit aufrichtigen Dank. K315

MANNHEIM (Seckenheimerstr. 126), den 18. Nov. 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Jattiot nebst Angehörigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so harben Verluste, der uns betroffen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Weißheimer und für die liebevolle Pflege durch die Schwestern des Heinrich-Lanz-Krankenhauses sagen hiermit aufrichtigen Dank. 1547b

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin **Else Weiß** geb. Friedrich u. Kind
Familie Friedrich

MANNHEIM (Rennershofstr. 35), 18. November 1918.

Offene Stellen.

Vertretung
mit nachweislich gut Einkommen geg. hohe Vergütg. **gesucht.**
Verschwiegenh. zugesich. u. verlangt. Ang. unt. R. C. 153 an d. Geschäftsst. d. Blattes. La297

Mehrere tüchtige 1485b
Schneiderinnen und Damenschneider
bei guter Bezahlung sof. gesucht.
Damen-Salon Hyert Schneiderei F 7, 2–3 I.
vis-à-vis Spiegelfabrik.

Energische, umsichtige
Aufseherin
nicht unter 24 Jahre in Dienge Nährmittelfabrik gesucht. 1496b
Ausführl. Ang. unt. H. S. 50 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Lehrmädchen
für Schneiderei gesucht. 1479b T 3, 24.

Tüchtig. Mädchen
zu kleiner Familie sofort ges. Rosengartenstr. 30, 4. Stock links 1484b

Tüchtig. Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht bei Heinberger, Friedrichsring 34b. 1475b

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche per sof. ein **Tücht. Alleinmädchen.**
Frau J. Lewinger, Richardstraße 29 II. 2297

Tücht. Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit, sowie junger **Hausbursche** sofort gesucht. 1476b
Wolff, C 3, 10.

Alleinmädchen
das gut kochen kann, zu kleiner Familie auf sofort oder 1. Dezember gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 3314

Eine saubere Frau
für ein paar Stund. vormittags ges. Frau Müller, J 7, 12, 2. Stock. 1482b

Monatsfrau
oder Mädchen saub. u. fleiß. zu einz. Dame in kl. Haush. sofort ges. Vorm. 8–11, Nachm. 2–3. 3315
Näh. Schokoladenhaus, Seckenheimerstr. 10.

Eine tüchtige 3297
Monatsfrau od. Mädchen
für einige Stunden täglich gesucht.
Lamenstraße 2.

Putzfrau 1466b
für einige Stunden tägl. gesucht von Frau Oberst Grüner, M'heim, L 1, 2, III.

Saubere Putzfrau
gesucht. 1521b
Wagner,
Max-Josefstraße 24.

Tücht. Alleinmädchen
sofort gesucht. 1426b
Frau Ing. Lutz, S 6, 23 (Ring).

Stellen-Gesuche.

Gesetzt. jung. Mann aus d. Felde zurück l. Stelle als **Lagerist oder Expedient.**
Angeb. unt. F. G. 325 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Heidelberg erbeten. 3116

Dekorateur
1. Kraft
in Phantasie u. Stabellbel. durchaus perf. gewandter Lettschriftm. u. Plakatmaler sucht per sofort oder evtl. 1. Dez. pass. Posten in erstem Hause. Prima Zeugnisse vorh. Zuschr. erb. u. H. Z. 1491 an Rudolf Mosse, Breslau. 3111g

Kaufmann
22 J. alt, militärfrei, mit allen kaufm. Arbeiten bestens vertraut, **sucht Stellung.** Besitzt eigene Schreibmaschine. 1429b
Zuschrift. unt. H. J. 34 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Schlosser
19 Jahre alt, sucht per sofort Stellung, hier oder auswärts, bei guter Bezahlung in kleinerer Maschinenfabrik. Gefl. Nachfrage bei M. Sauer, hier, Lindenhofstr. 43, I. 1368b

Haushälterin
(Witwe), sucht Stellung. Angebote unter A. F. 6 an die Geschäftsst. 1500b

---

Musikalische Akademien

Infolgeder gegenwärtigen bewegten Zeit muß das für morgen, Dienstag den 19. November, angesetzte Konzert Na2a

ausfallen.

Dasselbe findet an einem späteren Termin statt, der demnächst bekannt gegeben wird. Die schon gelösten Karten können bei der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel zurückgegeben werden.

Mannheimer Rudergesellschaft.

Die auf den 20. November angesetzte Ordentliche Mitglieder-Versammlung Na298

muss verlegt werden auf

Mittwoch, d. 18. Dez.

Vereinslokal Weinberg.

Der Vorstand

MUREK

Mode und Reklamekunst.

MANNHEIM

Prinz Wilhelmstr. 12. Telefon 476.

KUENSTLERISCHE PLAKATE
KUENSTLERISCHE PACKUNGEN
KUNSTLERISCHE REKLAME
KUENSTLERISCHE PROPAGANDA
IN WORT UND SCHRIFT.

Zeitgemässe Umarbeitung
: und neue Entwürfe für :
ZIGARRENPACKUNGEN.

Aus dem Heeresdienst entlassen, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Julius Staadecker
Rechtsanwalt.
O 7, 2 Telefon 296.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Th. Friedmann
U 1, 20a. 1838

Geschäftsempfehlung.

Vom Kriegsdienst entlassen, hat seinen Betrieb wieder eröffnet. 1505b

Heinrich Strass, Stadtbaumstr. 13.

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Felde zurück, empfehle meine

Rind-, Kalb- und Schweinemetzgerei

Fett-Verkaufsstelle.

Hochachtungsvoll 1497b

Heinrich Roth, L 12, 7

Umschreibungen werden von mir selbst erledigt.

Pelzkragen, Pelzmuffe u. Pelzhüte werden aus getragenen Pelzen auf neue Formen gut umgearbeitet. Bei Anlieferung bis zum 1. Dezember, Lieferung innerhalb 14 Tagen.

F. Sondheim-Tausig
Rathausbogen 38
gegenüber M 1.

---

200 Ko. T-Eisen

20 × 20 mm gibt ab Ma297

P. Lufft, Mannheim-Rheinau.

Institut u. Pensionat Sigmund

Gegründet 1894 **Mannheim A 1, 9** Telephon 476

Motto: Freie Bahn dem Tüchtigen.

Auf Grund unser Anmeldungen wird am 19. November 1918 ein neuer Abendkursus für junge Leute mit guter Volksschulbildung, die ihr Wissen erweitern und sich in Sprachen ausbilden wollen, eröffnet. : : : :

Seit 1914 **140** erfolgreiche Abschlußprüfungen die auch zum einjährig-freiw. Dienst berechtigen.

Anmeldungen werden werktags von 11–12 Uhr vormittags durch den Direktor persönlich und außerdem von 8–12 vormittags und 2–4 Uhr nachmittags im Sekretariat des Instituts entgegengenommen. Prospekte, Referenzen und Auskunft durch den Direktor R. Sigmund.

WT

Walhalla-Theater

früher Kaiser-Säle **Lichtspiele** früher Kaiser-Säle

Mit allen Errungenschaften der modernen Lichtspiel-Theater ausgestattet

Ca. 600 Sitzplätze. Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel

Seckenheimerstr. 11a. Seckenheimerstr. 11a.

Morgen neues Programm

Kauf-Gesuche.

Haus mit 5–6 Zimmer-Wohnungen, in guter Lage zu kaufen gesucht. Ang. u. S. H. 156 an die Geschäftsstelle V116m

Suche ein
Friseur-Geschäft
zu kaufen oder zu mieten. Damen-Salon.
Angebote unter R. G. 78 an die Geschäftsst. 1540b

Gesucht
moderne Laden-Einrichtung.
Anerbieten u. R. O. 120 an die Geschäftsst. T296

Photogr.-Apparat
zu kaufen gesucht. Angebote unter R. H. 20 an die Geschäftsst. 1555b

Vermietungen

möbl. Zimmer

D 2, 8, III.
eleganut möbliertes **Zimmer**
mit Schreibtisch auf 1. Dez. zu verm., und 1 g. möbl. Zimmer per sof. 1474b

D 6, 16, 3 Treppen,
ein schön möbl. Zimmer sofort an einen Herrn zu vermieten. 1467b

O 7, 28, part.,
gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eing., elektr. Licht, sof. zu verm. 1461b

U 1, 23
1 Treppe
Großes schön möbliertes Zimmer, event. Wohn- und Schlafzimmer, an 1 oder 2 Herren sofort oder 1. Dez. zu vermieten. 1483b

Reinhäuserstr. 75, 4. St. links
Schön möbl. Zimmer an bess. Frl. zu verm. 1506b

04314 möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Ofenheizung, freie Lage an bess. Herrn per sof. od. 1. Dezbr. zu vermieten. 1377b
Rüdesheimer 19, 2. Etage.

Ganz möbl. Zimmer an solchen Herrn sof. zu vermieten. 1456b
Ge. Meerfeldstr. 3, 2 Treppe

Hübsch möbl. Zimmer
sofort zu verm. 1477b
H 1, 16, 4. Et. r. Aufg.

Möbl. Zimmer
an anst. Herrn zu verm. Lg. Rötterstr. 3a, 1 Tr. r.

1 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 1453b
Arch. Ge. Meerfeldstr. 26, II.

Sch. mbl. Parterrezimmer
per sofort zu vermieten. 1462b
N 4, 2.

Miet-Gesuche.

Jahrelang sucht geeignete
Wohnung
von drei od. mehr Zimm. Angeb. u. B. G. 7 an die Geschäftsst. d. Bl. 1339b

Alleinstehende Witwe l. per sofort oder 1. Dezemb.
2 Zimmerwohnung
mit Küche. Angebote unt. Z. S. 48 an die Geschäftsstelle. 1450b

Einfache 1356
4-Zimmer-Wohnung
sofort oder später gesucht. Angebote unt. R. N. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 möbl. Zimmer
Neckarvorst. (Nähe Humboldtstraße) mögl. 2. oder 3. Stock gesucht. 1465b
Angebote unt. Z. B. 47 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort elegant
möbl. Zimmer
nicht parterre. Nähe Bahnhof, Kaiserring. Angeb. an **Dr. Holz** 1448b
Hotel National.

Möbl. Zimmer
sucht gebild. Herr per Dezember od. auf 1. Jan. Ang. unt. Z. P. Geschäftsst. 1. Et.

Leeres Gr.
Zimmer
mit Bettstelle, Waschgelegenheit, Kochgelegenheit oder halber Küche von älterer Dame gesucht.
Angeb. unt. K. O. bis Geschäftsst. d. Bl.

Verloren

Schwarz Lederne
Portemonnaie
Inhalt ca. 30 M. Kriegsfamilienbeihilfe. Ringel
verloren.
Abzugeben Belohnung. D 7, 24, 2.

Eine dunkelbraune Scheintasche
zirca 250 M.
in Popier gehen im Hoftheater, Nationaltheater oder verloren.
Abzugeben gegen Belohnung A. Gr. Hofthal, B 2, 8, bei Gr.

Samstag Nacht zwischen Wege C 2, bis Kaiserring. Grabe Meerfeldstraße
ein Brillant Armband
mit 3 Steinen (Solitär mit Millemerbänd) verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Grabe 8, 3 St. Mitte.

Verloren Sonntag zwischen 8½ und 9 Uhr von U 3 bis Elisenstraße
Glasperlkette
Abzugeb. gegen Belohnung U 3, 14a.